

Medienmitteilung BAK Risk Monitor für die Schweiz

Risiken für KMU: Die Politik ist gefragt!

BAK Economics, 24.01.2018 (Zürich) – Das neue Jahr verspricht für Schweizer KMU hervorragende Aussichten: Der Eurokurs hat sich erholt; die nationalen und internationalen Indikatoren lassen ein starkes Wachstum erwarten. Zahlreiche Risiken könnten das Bild jedoch drastisch verschlechtern. Zentrale Dossiers wie die Steuervorlage 17, die Beziehung zur EU und weitreichende Volksinitiativen können das Blatt wenden – so etwa die kürzlich lancierte Begrenzungsinitiative, die Konzernverantwortungsinitiative oder die Vollgeldinitiative. Aus der Sicht von KMU sind Parlament und Stimmvolk also gefragt, diese Geschäfte mit Augenmass zu behandeln.

Das globale Umfeld blickt 2018 der der besten Entwicklung seit 2011 entgegen. Die Schweizer Wirtschaft dürfte wieder zu ihrer dynamischen Entwicklung vor Aufhebung des Mindestkurses zurückfinden. Zwar überwiegen im globalen Kontext nach wie vor die negativen Risikofaktoren, gerade von politischer Seite sind diese jedoch seit den Sommermonaten 2017 deutlich zurückgegangen. erinnert sei beispielsweise an die hohe Unsicherheit, welche noch im Vorfeld der richtungsweisenden Wahlen in Frankreich und Holland herrschte. Die Befürchtungen, dass der neue US-Präsident Donald Trump schnell und ohne Widerstände einen stark protektionistischen Kurs zu Lasten der globalen Wirtschaft durchzusetzen vermag, haben sich nur punktuell bewahrheitet.

Wirtschaftliche Risiken für Schweizer KMU



BAK-Risikomonitor.

Grösse der Kugeln: wirtschaftliche Auswirkungen bei Eintritt des Szenarios.

Beeinflussbarkeit durch die Schweiz: Grün: direkt beeinflussbar, Braun: teilweise beeinflussbar, Blau: kaum beeinflussbar, Quelle: BAK Economics

SV 17, Bilaterale: Schweizer Bürgerinnen und Bürger gefragt

Dank der direkten demokratischen Prozesse hat das Schweizer Stimmvolk viele Zügel selbst in der Hand, um die gegenwärtigen Aufschwungstendenzen in der Schweiz weiter zu stärken und nicht zu einem kurzen Strohfeuer verkümmern zu lassen. Eine wichtige Stellschraube wird hierbei im Jahr 2018 insbesondere die Steuervorlage 2017 sein. Ein Scheitern der Vorlage im politischen Prozess könnte die Standortattraktivität der Schweiz mindern und Unsicherheit schüren. Die Konzernverantwortungsinitiative, die Vollgeldinitiative sowie die von der SVP anvisierte Neuauflage der Abstimmung über die Personenfreizügigkeit und bilateralen Verträge (Begrenzungsinitiative) bieten zusätzliche Risiken für die Volkswirtschaft. Bürgerinnen und Bürger sind gefragt, Augenmass zu bewahren.

Geldpolitischer Entzug als grösster ökonomischer Risikofaktor

Eines der wichtigsten ökonomischen Risiken stellt im globalen Kontext der beginnende Entzug von der extrem expansiven Geldpolitik der letzten Jahre dar. Hier naht 2018 die Stunde der Wahrheit. Im Kern geht es um die Frage, ob die weltweit kräftig gestiegenen Vermögenspreise vor allem vom geldpolitischen Doping profitierten oder vielmehr gerechtfertigte Vorschusslorbeeren der zukünftigen realwirtschaftlichen Entwicklungen darstellen. Sollte der erste Aspekt überwiegen, drohen mit der weiteren geldpolitischen Straffung in den USA und den nachlassenden Geldspritzen in der Eurozone heftige Korrekturen an den internationalen Finanzmärkten. Verläuft der geldpolitische Entzug hingegen ohne grössere Turbulenzen, wäre dies ein weiteres Indiz für die Nachhaltigkeit des aktuellen Aufschwungs. Der hiermit verbundene Vertrauensgewinn könnte den Aufschwung zugleich weiter beflügeln.

Kryptowährungen: Zunehmende Einbindung in Finanzsysteme schafft neue Risiken

Wenig Gefahr sehen wir kurzfristig aufgrund des aktuellen Hypes um Kryptowährungen wie Bitcoins. Selbst bei einer heftigen Korrektur sind hier keine nennenswerten realwirtschaftlichen Rückwirkungen zu erwarten. Dies könnte sich jedoch in der mittelfristigen Perspektive ändern. So ist davon auszugehen, dass die Kryptowährungen eine immer grössere Rolle für das herkömmliche Finanzsystem spielen, beispielsweise wenn Banken verstärkt Liquidität und Kredite für Kryptowährungen bereitstellen und/oder neue Produkte wie Futures auf Bitcoins auflegen. Das Nischenprodukt Kryptowährungen würde damit schnell in eine systemisch relevante Dimension überführt, mit entsprechendem Gefahrenpotenzial für die gesamte Finanzstabilität.

Weiter schwelender Gefahrenherd (Geo-)Politik

Auch auf politischer Seite bleibt es trotz der eingangs beschriebenen Erleichterungen spannend. Die Zahl der geopolitischen Konfliktherde ist beunruhigend hoch. Die vielerorts angespannte Lage könnte durch den unberechenbaren Kurs Donald Trumps weiter angeheizt werden. Die Anspannung in globalen Konfliktherden wie Korea, Naher Osten, Türkei, Russland/Ukraine, Syrien, ostchinesisches Meer etc. nimmt zu, behindert den Welthandel und schürt Unsicherheit.

Europa: Momentan kein Garant für Stabilität

Die europäische Politik scheint nach wie vor zu stark mit sich selbst beschäftigt, um ein positives Gegengewicht zur unsicheren Geopolitik zu setzen. In Italien stehen richtungsweisende Wahlen an, welche den spaltend populistischen Kräften neuen Auftrieb verschaffen könnten. Die Regierungsbildung in Deutschland gestaltet sich ausgesprochen schwierig und die Unabhängigkeitsbestrebungen Kataloniens weisen auf tiefe regionale Bruchstellen innerhalb Europas hin. Das grösste Sezessionsbeben geht hierbei jedoch vom BREXIT aus, wo der schwierige Verhandlungsteil erst noch bevorsteht. Die Situation muss sich jedoch nicht zum Schlechten wenden. Eine Lösung der Spannungsfelder käme einem ökonomischen Befreiungsschlag gleich.

BAK Risikomonitor

Der BAK Risikomonitor bietet einen Überblick über die wichtigsten wirtschaftlichen Risiken für KMU. Die Risiken werden systematisch nach ihrer wirtschaftlichen Bedeutung (Grösse der Kugeln), Eintretens-Wahrscheinlichkeit (Vertikale), Fristigkeit (Horizontale), sowie der Beeinflussbarkeit durch die Schweiz kategorisiert. Der BAK Risikomonitor erscheint quartalsweise und ist im Abonnement verfügbar.

Weitere Informationen:

Marc Bros de Puechredon, Geschäftsleitung, Kommunikation
T +41 (0) 61 279 97 25
marc.puechredon@bak-economics.com

Martin Eichler, Geschäftsleitung, Chefökonom
T +41 (0) 61 279 97 14
martin.eichler@bak-economics.com

Thomas Rühl, Bereichsleiter BAK Consult
T +41 (0) 44 261 21 31
thomas.ruehl@bak-economics.com

Eine animierte Version des Risikomonitor finden Sie online.

<https://consult.bak-economics.com/aktuelle-themen/bak-risk-monitor/>

BAK – Beratung. Analyse. Kommunikation. Seit 1980.

BAK Economics ist das unabhängige Schweizer Wirtschaftsforschungsinstitut, welches umfassende volkswirtschaftliche Auftragsstudien erstellt und die Erkenntnisse daraus für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nutzbar macht. Gesamtwirtschaftliche, regionale sowie branchenspezifische Fragestellungen auf empirischer und quantitativer Basis stehen im Fokus der Analysen von BAK Economics. Dazu gehören makroökonomische Prognosen und Szenarien, regionale Analysen und Branchenstudien, Wirkungsanalysen (Economic Footprint) sowie Studien im Bereich der öffentlichen Finanzen. BAK Economics misst auch die regionale Standortqualität und Wettbewerbsfähigkeit (BAK Regional Economic Database) und erstellt auf Basis von internationalen Benchmarking Analysen fundierte strategische Handlungsgrundlagen.

BAK Economics unterstützt und berät Auftraggeber bei der kundengerechten Kommunikation und ermöglicht so die Vermittlung der erarbeiteten Ergebnisse auf die wirksamste Art und Weise – sei es durch pointierte Präsentationen, eigens geschaffene Webseiten oder Tagungen.

BAK Economics zählt rund 30 Mitarbeitende und ist an den Standorten Basel und Zürich vertreten.